

## Kulturgeschichtliche Notizen zur Familie der Welzer von Eberstein

Friedrich W. Leitner

Aus den Schlössern der Familie Welzer von Eberstein, insbesondere aus Schloss Eberstein und dann vor allem aus Schloss Frauenstein bei St. Veit an der Glan, aber auch aus dem schönen Renaissanceschloss Hallegg haben sich besondere Erinnerungsstücke erhalten, die heute in Museen verwahrt und für die folgenden Generationen gesichert aufbewahrt werden. Es gibt zwei frühe Gemälde der Welzer, die heute in Wien in der Akademie der Bildenden Künste verwahrt werden und ihrer Herkunft und landesgeschichtlich wie kulturgeschichtlicher Bedeutung nach eigentlich im Landesmuseum Kärnten ausgestellt sein sollten.

Es handelt sich dabei um zwei Porträtmalereien, die in die frühe Familiengeschichte der Welzer fallen und ausgezeichnete Dokumente zur Genealogie, aber auch zur Kunstgeschichte des frühen 16. Jahrhunderts darstellen. Ein Porträtmalerei zeigt Moritz IV. Welzer von Eberstein und wurde anlässlich seiner Vermählung in Auftrag gegeben. Das Porträtbildnis (H. 36 cm, B. 30 cm) zeigt den jugendlichen Welzer im Alter von 24 Jahren, in zeitgenössischer Kleidung, mit einem breiten Hut mit Federn am Kopf. Über dem Bildnis ist eine 2-zeilige Inschrift gemalt, die folgend wiederzu-



Abb. 1: Bildnis des Moritz IV. Welzer von Eberstein, von Hans Maler, Gemäldegalerie der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Inv. Nr. 577

geben ist: . DO MAN . M . D . XXIII . ZALT . WAS . ICH . MARITZ WELTZ(E)R / . VON EBERSTAIN . XXIII . IAR ALT.

Moritz IV. Welzer von Eberstein gehört der 8. Generation der Linie Eberstein an und wurde 1500 als Sohn des Christoph V. und der Agnes Hohenwarter geboren<sup>1</sup>. 1524 heiratete er, auch dem Bild entsprechend, im Alter von 24 Jahren die damals 18-jährige Maria Tänzl von Tratzberg; der Heiratsbrief wurde am 26. Februar 1524 in Schwaz in Tirol ausgefertigt<sup>2</sup>. Das Porträtbild ist wohl im Zusammenhang mit dieser Vermählung entstanden, als Künstler wird der aus Ulm stammende Hans Maler angenommen, der in der Zeit von etwa 1500 bis 1530 in Schwaz als „Bildnismaler“ gearbeitet hat<sup>3</sup>. Moritz IV. Welzer von Eberstein ist 1530 als Rat und Landesverweser in Kärnten genannt<sup>4</sup>, könnte aber schon früher, etwa um /nach 1527, dieses Amt übernommen haben<sup>5</sup>. Mit ihm erhielten die Welzer von Eberstein 1531 den Ritterstand in Kärnten<sup>6</sup>. 1532 stand ein Kärntner Aufgebot unter seinem Kommando, welches zur Bekämpfung der nach der Umkehr der Türken bei Güns plündernd durch Kärnten ziehenden Reichstruppen nach Italien aufgestellt worden war<sup>7</sup>. 1536 war er „Hauptmann über die Rüstung“ in Kärnten<sup>8</sup>. Von seiner Mutter Agnes Hohenwarter erbte er 1539 deren gesamten Besitz in Kärnten und Steiermark<sup>9</sup>, nannte sich ab 1541 „von Frauenstein“<sup>10</sup> und das gleichnamige Schloss wurde vorerst zu seinem ständi-



Abb. 2: Bildnis der Maria Welzer von Eberstein, geborene Tänzl von Tratzberg, von Hans Maler, Gemäldegalerie der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Inv. Nr. 577



Abb. 3: Wappenscheibe der Anna Maria Welzer von Eberstein, 1549, Landesmuseum Kärnten; Aufn. U. P. Schwarz

gen Wohnsitz. Später wohnte er dann in Hallegg. Er übernahm von Christoph Khevenhüller das Amt Kraig als Aferlehen: am 18. April 1543 wurde ihm von Ferdinand I. nicht nur diese Weiterverpfändung bestätigt, sondern auch die Zehentverschreibung in den Pfarren Mühlbach und Kraig, die seine Familie schon von Kaiser Maximilian I. erhalten hatte<sup>11</sup>. Zu seinen Besitzungen gehörte auch das Schloss Hallegg, das er 1546 umbauen und erweitern ließ<sup>12</sup>. Eine neuerliche Bestätigung mit der Burg Frauenstein und dazugehörigen Gütern erfolgte am 3. Oktober 1553<sup>13</sup>. Moritz IV. Welzer von Frauenstein ist vermutlich anlässlich einer Wienreise dort am 23. September 1555 gestorben und in der Kirche St. Dorothea begraben worden<sup>14</sup>. Von ihm wurde um 1540 auch eine Porträtmedaille gemeinsam mit seiner Frau Anna in Auftrag gegeben, die allerdings in der numismatischen Literatur nicht aufscheint<sup>15</sup>.

Das zweite Porträtgemälde dieser Serie betrifft Maria Tänzl von Tratzberg, ebenfalls aus Anlass ihrer Vermählung in Auftrag gegeben. Das Porträtbildnis zeigt die jugendliche Maria Tänzl im Alter von 18 Jahren, in zeitgenössischer Kleidung und einer bestickten Haube am Kopf. Über dem Bildnis (H. 36 cm, B. 30 cm) ist eine 2-zeilige Inschrift gemalt: DO MAN . M . D . XXIII . ZALT . WAS ICH . MARIA WOELTZERIN / GEPORNE TAENTZ=LIN. XVIII . IAR ALT

Die 18-jährige Maria Tänzl von Tratzberg<sup>16</sup>, Tochter des Simon Tänzl von Tratzberg, dessen Vater Christian Tänzl ein reicher Silbergewerke in Schwaz in Tirol war, heiratete 1524 Moritz IV. Welzer von Eberstein. Der Heiratsbrief wurde am 26. Februar 1524 in Schwaz in Tirol ausgefertigt<sup>17</sup>. Das Porträtbild ist wohl im

Zusammenhang mit dieser Vermählung entstanden, als Künstler wird ebenfalls der aus Ulm stammende Hans Maler angenommen. Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie am Ausbau des Schlosses Frauenstein gearbeitet<sup>18</sup>, vor allem aber das Schloss Hallegg 1546 umbauen und erweitern lassen<sup>19</sup>. Sie ist 1560 gestorben<sup>20</sup>, ihre Grablage ist nicht bekannt. Für sie wurde um 1540 auch eine Porträtmedaille gemeinsam mit ihrem Mann in Auftrag gegeben, die allerdings in der numismatischen Literatur nicht aufscheint<sup>21</sup>.

Im Landesmuseum Kärnten haben sich zwei Glasmaleereien erhalten, die das Wappen der Welzer von Eberstein bzw. der Herren von Eberstein zeigen und aus dem Schloss Frauenstein bzw. dem Schloss Eberstein stammen dürften. Das erste Glasgemälde (D. 21, 5 cm, Bu. 0,6 (1,8) cm. – Fraktur) ist mit 1549 datiert und stellt eine Wappenscheibe mit Bleifassung dar, die seit 1877 im Besitz des Geschichtsvereines für Kärnten, heute im Landesmuseum Kärnten (Inv. Nr. G 2003) ist. Innen ist im kreisrunden Feld das Wappen der Welzer zu Frauenstein gemalt: geviert, 1 u. 4 von Rot und Silber geteilt, belegt mit einem aus den Seitenrändern hervorgehenden W-förmigen Treuebund zweier Arme, der rechte geharnischt, der linke mit handgekraustem Frauenärmel bekleidet; 2 und 3 in Schwarz eine gestürzte silberne Schräglinksspitze; zwei gekrönte Helme, rechts ein von Rot und Silber geteilter geschl. Flug, belegt mit dem farbgewechselten Treuebund, links drei schwarze Straußenfedern, dazwischen je eine silberne. Die Helmdecken sind rechts in Rot und Silber, links in Schwarz und Silber. Auf der außen umlaufenden kreisrunden Rahmung eine 1-zeilige Inschrift: Anna Maria ain geporne Welzerin herren Christoffen Keuenhulers andere haussfraw 1549.

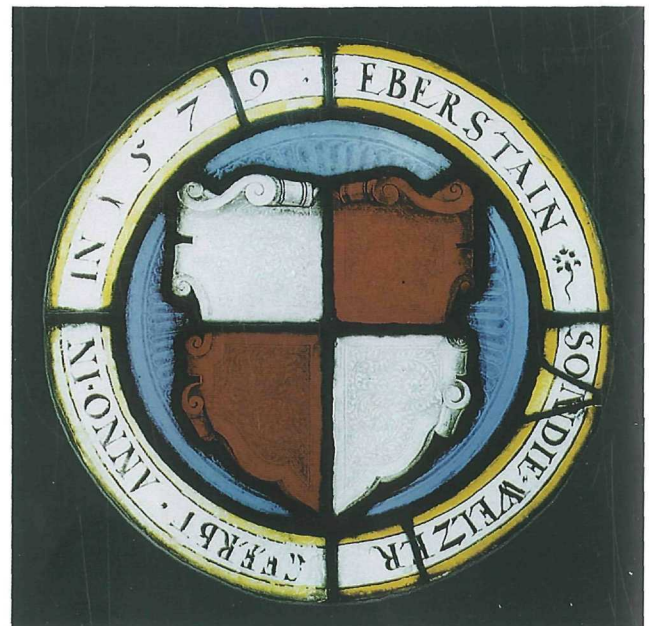


Abb. 4: Wappenscheibe der von Eberstein, 1579, Landesmuseum Kärnten; Aufn. U. P. Schwarz

Anna Maria Welzer von Eberstein war die Tochter des Moritz IV. Welzer von Eberstein zu Frauenstein und der Maria Tänzl von Tratzberg<sup>22</sup>. Sie heiratete 1545 den Kärntner Landeshauptmann Christoph Khevenhüller<sup>23</sup>, Freiherrn zu Aichelberg und Landskron, kaiserlicher Diplomat und Hofbeamter, Kämmerer von Ferdinand I. und seit 1546 auch innerösterreichischer Hofkammerpräsident<sup>24</sup>, und war dessen zweite Ehefrau. Am 1. März 1545 fand auf Schloss Frauenstein die Verlobung statt, die Hochzeit am 1. Juni in St. Veit an der Glan<sup>25</sup>. Aus dieser Ehe gingen die Töchter Genovaeva und Maria und der Sohn Moritz Christoph hervor<sup>26</sup>. Nach dem Tode des Christoph Khevenhüller am 4. April 1557 vermählte sie sich 1558 erneut, diesmal heiratete sie Jakob von Windischgrätz<sup>27</sup>, Erb Stallmeister in Steiermark. Dieser Ehe entstammte die Tochter Felizitas<sup>28</sup>. Die zweite Glasmalerei ist ebenfalls in Form einer

Wappenscheibe mit Bleifassung gestaltet und befand sich ursprünglich wohl auf Schloss Eberstein, ist heute im Landesmuseum Kärnten (Inv. Nr. G 2004). Innen ist im kreisrunden Feld das Wappen der Eberstein gemalt: geviert von Rot und Silber. Auf der außen umlaufenden kreisrunden Rahmung findet sich eine 1-zeilige Inschrift: EBERSTAIN \* SON DIE WELZER GEERBT . ANNO IN IN 1 5 7 9 .

Die Welzer von Eberstein, ein ursprünglich steirisches Adelsgeschlecht, haben durch die Heirat des Moritz I. Welzer mit Elisabeth von Herberstein, deren Mutter dem Görzer Ministerialengeschlecht der Ebersteiner in Kärnten entstammte, in Kärnten Besitz erhalten und auch das Wappen der ausgestorbenen von Eberstein aufgeerbt<sup>29</sup>. Die Wappenscheibe aus dem Jahre 1579 ist eine späte genealogische Erinnerung an diese Wappenvermehrung.

## Anmerkungen

- 1 Monika Stumberger, Die Welzer. Genealogie und Besitzgeschichte einer steirischen Adelsfamilie. (Diss. d. Univ. Graz 48) Graz 1980, S. 175ff. – Friedrich W. Leitner, Frühneuzeitliche Inschriftenbelege zur Familie der Welzer von Eberstein, in: KLM 1989/10, S. 74ff. – Hugo Henckel, Burgen und Schlösser in Kärnten. 2. Bd., Klagenfurt-Wien 1964, S. 43, 69, Stammtafel Hallegg-Ferber (Verber) von Frauenstein-Welzer von Eberstein im Anhang u. Abb. 12.
- 2 Josef v. Kulmer, Schloß Frauenstein bei St. Veit an der Glan in Kärnten. Graz 1911, S. 36.
- 3 Stumberger 1980, S. 175, Anm. 766. – Vgl. dazu Ulrich Thieme u. Felix Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Leipzig 23 (1929) S. 591 (hier weiterführende Lit.). – R. Darmstaedter, Künstlerlexikon. Bern 1961, 294. – Renate Trnek, Die Gemädegalerie der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Wien-Köln-Weimar 1997, S. 73.
- 4 Steiermärkisches Landesarchiv = StLA, U 1530 VIII 17, Augsburg. – Edmund Aelschker, Geschichte Kärntens von der Urzeit bis zur Gegenwart mit besonderer Rücksicht auf Culturverhältnisse. 2. Bd. Klagenfurt 1885, S. 804. – Stumberger 1980, S. 177 u. Anm. 768.
- 5 Sein Vater Christoph V. war von 1521 bis um 1527 Landesverweser in Kärnten, dann dürfte ihm sein Sohn Moritz IV. in diesem Amt gefolgt sein. – Vgl. dazu Stumberger 1980, S. 146. – Evelyne Weber, Landeshauptmannschaft und Vizedomamt in Kärnten bis zum Beginn der Neuzeit. (Das Kärntner Landesarchiv 10) Klagenfurt 1983, S. 101 u. 179.
- 6 StLA, Stadl, „Ehrensiegel“ V, p. 499ff. – Stumberger 1980, S. 177.
- 7 Hieronymus Megiser, Annales Carinthiae. Das ist CHRONICA Des löblichen Ertzherzohthumbs Kharndten ... II. Theil, Leipzig 1612 (Nachdruck Klagenfurt 1981), fol. 1396–1399. – Kulmer 1911, S. 38f. – Stumberger 1980, S. 177.
- 8 Stumberger 1980, S. 177.
- 9 StLA, U 1539 X 25. – Stumberger 1980, S. 177 u. Anm. 774 bzw. S. 150, Anm. 655.
- 10 StLA, U 1541 IV 8.
- 11 Stumberger 1980, S. 178.
- 12 Stumberger 1980, S. 178. – Leitner, KLM 1989/10, S. 74. – In Hallegg erinnert ein Wappenstein an diese Bautätigkeit: HERR MARITZ WELTZER / ZVM FRAVNSTAIN RITER / FRAV MARIA TANTZLIN / SEIN HAVSFRAV / ERPAVTEN TAS HAVS / ANNO 1546 IAR (Wappen Welzer u. Tänzl von Tratzberg).
- 13 Kulmer 1911, S. 35. – Stumberger 1980, S. 178.
- 14 Kulmer 1911, S. 41 – Senftenegger Mbl. H. 12, Bd. I (1953) S. 382. – Stumberger 1980, S. 179.
- 15 Vgl. Kulmer 1911, S. 37: die Umschrift wird hier folgend wiedergegeben, Av. „HERR MARITZ WELTZER ZVM FRAVNSTAIN RÖ. KHV. MA. ZC. RA.“ u. Rv.: „FRAV MARIA WELTZERIN GEBORNE TANTZLIN SEIN GEMAHL“. – Auch Katalog: Kunstmedaillen der italienischen und deutschen Renaissance. Frankfurt am Main 1889, Nr. 318 u. Taf. – Für die freundliche Mitteilung danke ich nachträglich noch herzlich Herr HR. Dr. K Schulz (†) vom KHM Wien, Münzkabinett.
- 16 Kulmer 1911, S. 36. – Als Heiratsgut erhielt sie von ihrem Vater 4000 Gulden und von ihrem Onkel Veit Jakob Tänzl weitere 1000 Gulden (Rheinische). – Vgl. dazu auch StLA, U 1524 XII 20. – Stumberger 1980, S. 175.
- 17 Kulmer 1911, S. 41. – Henckel, Burgen II, Abb. 12. – Barbara Kienzl – Wilhelm Deuer, Renaissance in Kärnten. (Die Kunstgeschichte Kärntens. Hg. v. Gottfried Biedermann u. Barbara Kienzl. Band. 4) Klagenfurt 1996, S. 119 u. Abb. 83 u. 84. – Stumberger 1980, S. 176. – Trnek 1997, S. 73.
- 18 Stumberger 1980, S. 178. – Leitner, KLM 1989/10, S. 74.
- 19 Senftenegger MBl. H. 12, Bd. I (1953) S. 382.
- 20 Henckel, Burgen II, Abb. 13. – Stumberger 1980, S. 176. – Trnek 1997, S. 73.
- 21 Vgl. Anm. 15.
- 22 Stumberger 1980, S. 221ff. – Leitner, KLM 1989/10, S. 75.
- 23 Bernhard Czerwenka, Die Khevenhüller. Geschichte des Geschlechtes mit besonderer Berücksichtigung des XVII. Jahrhunderts. Wien 1867, S. 30ff. – Karl Dinklage, Kärnten um 1620. Die Bilder der Khevenhüller-Chronik. Wien 1980, S. 109 u. 229 (Stammtafel I).
- 24 Hermann Braumüller, Christof Khevenhüller, ein Kärntner Diplomat des 16. Jahrhunderts. In: Car. I 144 (1954) S. 399–416. – Webernig 1987, S. 20ff.
- 25 Stumberger 1980, S. 221.

- 26 Vgl. dazu Czerwenka 1867, S. 77. – Dinklage, Khevenhüller Chronik, S. 229 (Stammtafel I). – Stumberger 1980, S. 221, Anm. 979: Geneveva, geb. am 26. April 1547 in Frauenstein, war nach der Großmutter der Maria Anna, Geneveva von Laubenberg, benannt, sie heiratete am 7. Feber 1563 Hans Adam Jörger. – Maria, geb. am 4. Oktober 1548 in Klagenfurt, erhielt ihren Namen nach ihrer Großmutter Maria Tänzl von Tratzberg, und vermählte sich am 25. Jänner 1568 mit Freiherr Bartholomäus von Egg. – Moritz Christoph, geb. am 24. November 1549, hatte Sybilla Gräfin von Montfort zur Gemahlin.
- 27 Stumberger 1980, S. 222.
- 28 Ebd. – Sie heiratete 1578 Wolf Sigmund Freiherrn von Auersperg. – Friedrich W. Leitner, Das Landesmuseum für Kärnten. Landesgeschichte. In: Car. I 184 (1994) S. 372 u. 373, Taf. 9.
- 29 Stumberger 1980, S. 352ff.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2001\\_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Kulturgeschichtliche Notizen zur Familie der Welzer von Eberstein. 301-304](#)